

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 11 (1951-1952)

Heft: 1

Rubrik: Berichte und Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die kantonalen Lehrertagungen

Delegiertenversammlung des BLV

Es war dieses Jahr die historisch bedeutsame Stätte des Churer Rathauses — vor zwei Jahren war es das Davoser —, das unserer diesjährigen Delegiertenversammlung Unterkunft bot. Manches Kapitel Bündnergeschichte hat hier Prägung und Siegel erhalten. Frohbewegte, festliche Tage hat die große Churer Ratsstube gesehen, aber auch ernste, von Leidenschaft durchzitterte Stunden haben hier ihren Stachel zurückgelassen. Herr Prof. Dr. Pieth hatte die Freundlichkeit, zu Beginn der Nachmittagssitzung aus der Geschichte dieser Stube zahlreiche geschichtliche Reminiszenzen aufzufrischen.

Auf den späten Vormittag war die Versammlung der Delegierten anberaumt worden. Präsident Hans Danuser konnte, wie der Namensaufruf ergab, 43 Delegierte nebst vielen Gästen und weiteren Interessenten begrüßen. Insbesondere entbot er Herrn Erziehungschef Dr. A. Theus, Herrn Seminardirektor Dr. C. Buol und Seminardirektor Dr. M. Schmid freundlichen Willkomm. Es war ihm eine besondere Freude, verschiedene Vertreter der städtischen und kantonalen Behörden sowie der Presse willkommen zu heißen. Mit einem Wort aus einer alten Churer Schulordnung, die 1706 hier in dieser Stube verabschiedet wurde, wünschte er unserer Versammlung «eine volle Harmonia».

Nach dem kurzen Begrüßungswort erhält Herr Seminardirektor Dr. Schmid das Wort zu einigen «Bemerkungen» zum Ausbau des Lehrerseminars, wie der Redner sich ausdrückt, die für die nachfolgende Diskussion wegleitend sein können. Aus den «Bemerkungen» entsteht jedoch ein äußerst interessanter und mit voller Aufmerksamkeit aufgenommener Exkurs in den Werdegang und den jetzigen Zustand des Bündner Lehrerseminars. Das Wesentliche in dieser Frage ist bereits in der Eingabe vom 22. Dezember 1950 an das Erziehungsdepartement niedergelegt, und da jeder Bündner Lehrer Gelegenheit hatte, dieses wohlfundierte Dokument zu studieren (Schulblatt 10. Jahrgang, Seite 163—176), können hier weitere Ausführungen unterbleiben. Wie zu erwarten war, gingen von den Kreiskonferenzen als Ergebnisse der Umfrage eine Menge von Anträgen, Wünschen und Anregungen ein. Es verursacht oft nicht geringe Mühe, alle die sich dann und wann widerstrebenden Meinungen unter einen Hut zu bringen. Dank der gründlichen Vorbereitung durch den Präsidenten, konnte das Schiffelein trotzdem ohne Fährnisse durch dieses Labyrinth hindurch gelenkt werden. Es folgen hier die von der Delegiertenversammlung am Samstagmorgen im Kino Rex genehmigten

«Verhandlungen und Beschlüsse der Delegiertenversammlung des BLB vom 9. November 1951 in Chur»

A. Ausbau des Lehrerseminars

Die Bündner Lehrerschaft unterstützt einmütig den Ausbau des Lehrerseminars. Die von der Lehrerschaft zum Vorschlag von Seminardirektor Dr. Schmid gestellten Ergänzungs- und Abänderungsanträge werden von der Delegiertenversammlung wie folgt verabschiedet:

1. Deutschsprachige

Der Antrag der Konferenz Chur, die Methodikstunden seien in der 7. Klasse zu erhöhen, wird mit 16 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Auch der weitere Antrag der Konferenz Chur, es solle dem Schüler bei der zweiten Fremdsprache freie Wahl gelassen werden zwischen Italienisch und Englisch, bzw. Französisch und Englisch wird abgelehnt und zwar mit 14 gegen 15 Stimmen.

Die Konferenz Heinzenberg/Domleschg möchte den Handarbeitsunterricht vermehren. Die Delegiertenversammlung lehnt den Antrag mit 15 gegen 19 Stimmen ab.

Fünf Konferenzen fordern in der 7. oder 8. Klasse Methodik des deutschen Fremdsprachunterrichtes. Dieser Antrag wird mit offener Mehrheit angenommen.

Ferner fordert die Konferenz Unterhalbstein Methodik des romanischen Unterrichtes. Da dies im vorgesehenen Ausbauplan bereits beabsichtigt ist, aber auf Kosten der all-

gemeinen Methodik, sind die Vertreter der genannten Konferenz bereit, die 3. Romanischstunde für diese Methodik heranziehen zu lassen.

Die Konferenz Unterhalbstein macht ferner die Anregung, es sei der Romanischunterricht in der 4., 5. und 6. Klasse wenn möglich um eine Stunde auszubauen. Mit 25 gegen 5 Stimmen stimmt die Versammlung dieser Anregung zu.

3. Italienische Sektion

Der Antrag der Konferenz Bernina, der wie folgt lautet: «Die Konferenz Bernina erachtet es als notwendig, daß die Absolventen des Lehrerseminars ihre sprachliche Ausbildung an einer schweizerischen oder italienischen Universität vertiefen sollten. Der Kanton sollte an diese Auslagen einen angemessenen Beitrag leisten», — wird mit 4 gegen 16 Stimmen abgewiesen.

Dagegen wird der Antrag der Konferenz Bernina auf Erhöhung des Unterrichtes in der Muttersprache in der 7. Klasse auf 6 Stunden mit offenbarem Mehr angenommen.

4. Freifächer

Die Konferenz Chur regt an, der deutschsprachige Seminarist sollte die Möglichkeit haben, Italienisch oder Romanisch als Freifach wählen zu können. Dies wird mit 26 gegen 0 Stimmen gutgeheißen.

Die Anregung der Konferenz Unterhalbstein, dem Seminaristen wenigstens die Anfangsgründe in Maschinenschreiben beizubringen, wird mit 37 gegen 1 Stimme abgelehnt.

Die Konferenz Moesa beantragt, die 2. Fremdsprache obligatorisch zu erklären. Der Antrag wird mit 10 gegen 0 Stimmen angenommen.

5. Oberseminar

Imboden, Unterhalbstein und Lugnez beantragen, den vorgesehenen Philosophieunterricht den Religionslehrern zu übertragen. Herr Seminardirektor Dr. Schmid wünscht, den Gedanken etwas freier zu fassen, nämlich: Der Philosophieunterricht ist nach Konfessionen zu trennen, und in dieser Formulierung wird der Antrag mit offener Mehrheit angenommen.

Die Konferenz Bernina stellt den Antrag, das Italienische als Muttersprache von zwei auf drei Stunden zu erhöhen, was mit 11 gegen 0 Stimmen angenommen wird. Chur und Imboden beantragen, daß die Musiklehrstunden in der letzten Klasse als Methodikstunden für Schulgesang bezeichnet und durchgeführt werden. Der Antrag wird einstimmig gutgeheißen.

Lugnez und Oberhalbstein wünschen, daß Orgelspiel und Chorleitung auf Kosten des Turnunterrichtes erweitert werden. Was das Turnen anbelangt, das verschiedentlich als überdotiert angesehen wird, ist zu sagen, daß von den drei resp. vier Wochenstunden die eine als Methodik des Turnens und eine weitere als Lehrübung verwendet wird, so daß hier nicht mehr abgebaut werden kann. Instrumentalunterricht ist aber weitgehend eine finanzielle Frage — man denke nur an den Zustand der Übungszimmer und Instrumente im Konvikt. Der Antrag wird daher, weil kaum im Bereiche der Möglichkeit liegend, mit 10 gegen 19 Stimmen abgewiesen.

In der Schlußabstimmung wird der vorgesehene Ausbau des Lehrerseminars mit diesen Abänderungen einstimmig befürwortet und angenommen.

Alle diese Anträge und Anregungen gelten als Wünsche der Lehrerschaft und werden an das Erziehungsdepartement weitergeleitet.

B. Stellenvermittlung BLV

Es werden Art. 2, 3, 5 und 10 des provisorischen Reglementes abgeändert und gutgeheißen. Die abgeänderten und für 1951/52 in Kraft stehenden Artikel lauten:

Art. 2: Die Anmeldungen mit Unterlagen müssen bis spätestens Ende April erfolgen.

Art. 3: Mit der Anmeldung ist ein Haftgeld von Fr. 20.— zu entrichten. Das Haftgeld wird nach Abzug der Spesen zurückerstattet, unter Vorbehalt der Bestimmung in Art. 4.

Art. 5: Die Quoten betragen bei einer Lohnsumme bis Fr. 500.— 2%; bei einer Lohnsumme von Fr. 501.— bis Fr. 1000.— 3%; bei einer Lohnsumme von über Fr. 1000.— 4%.

Art. 10: Die einfache Vermittlung von Adressen fällt weg.

C. Vereinsrechnung

Die Vereinsrechnung wird im Sinne des schriftlichen Antrages der Revisoren, Schulblatt Nr. 6, Seite 264, genehmigt und dem Kassier der wärmste Dank für seine unermüdete Arbeit für die bündnerische Lehrerschaft ausgesprochen.

D. Wahlen

Es haben demissioniert Kassier Lehrer Joh. Vonmont und Beisitzer Prof. Hans Brunner. Präsident, Vizepräsident und Aktuar werden einstimmig für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Auf Vorschlag der Delegierten der Konferenz Chur wird Lehrer Christian Brunold, Chur, mit Einstimmigkeit zum neuen Kassier bestimmt. Der Sprecher der Konferenz der Kantonsschullehrer bringt für den scheidenden Prof. Hans Brunner, Herrn Prof. Dr. Erni als neuen Beisitzer in Vorschlag. Die Konferenz Prätigau schlägt Kollege Jakob Hemmi, Grüşch, vor. In der Abstimmung erhält Prof. Erni 28 Stimmen, während auf Lehrer J. Hemmi 10 Stimmen entfallen. Somit ist Herr Prof. Dr. Erni gewählt. Der Kantonalvorstand wird für eine weitere Amtsdauer als Redaktionskommission für das Schulblatt bestätigt.

E. Wahl des nächsten Versammlungsortes

Da sich für die Übernahme der nächstjährigen Lehrertagungen niemand meldet, wird der Vorstand beauftragt, die diesbezüglichen Vorkehrungen selbst zu treffen.

F. Umfrage

Der Vereinskassier verliest einen sehr interessanten Bericht über die Ergebnisse seiner Tätigkeit als Lohnstatistiker. Er sammelt Monat für Monat seine Fülle von Material und verwertet es, indem er die verschiedenen Kurven führt. Lehrer, die sich für dieses Material interessieren, können darin Einsicht nehmen.

Die Konferenz Heinzenberg/Domleschg regt an, der Kantonalvorstand möge die geeigneten Schritte unternehmen, die zu einer allgemeinen Verlängerung der jährlichen Schuldauer führen können. Der Präsident hält demgegenüber fest, daß die kantonale Sparkommission den Vorschlag gemacht hat, den Kanton um jährlich 200 000 Franken zu entlasten und zwar in der Weise, daß dieser Betrag auf die Gemeinden a Conto Lehrerbeseoldung überzuwälzen wären. Das wird manche Gemeinde stutzig machen. Er erachtet es im Augenblick als nicht ratsam, mit derartigen Fragen vor die Öffentlichkeit zu treten, bis der Bericht der Sparkommission im kantonalen Parlament behandelt ist, versichert aber die Kollegen vom Domleschg, daß der Vorstand nach wie vor auch in dieser Frage wachsam bleiben wird.

Arbeitslehrerinnen fragen an, wie sich der BLV stellen würde zum Vorschlag, die Kreiskonferenzen mögen auch die Arbeitslehrerinnen zu den Konferenzen einladen. Der Präsident ersucht die Delegierten, diese Frage in den Sektionen zu erörtern; es gebe übrigens schon Konferenzen, die das bereits praktizieren.

Die Konferenz Heinzenberg/Domleschg macht die Anregung, die Frage zu prüfen, wie den an Tbc erkrankten Lehrern geholfen werden könnte. Gedacht ist vor allem an die Erhältlichmachung eines Beitrages der Gemeinden an die sehr hohen Kur- und oft auch an Umschulungskosten. Herr Prof. Hans Brunner antwortet als Kassier der Versicherungskasse und teilt mit, was diese Kasse in Zusammenarbeit mit dem Vorstand des BLV in verschiedenen solchen Fällen bereits geleistet hat. Dieser Bericht findet Zustimmung. Bei dieser Gelegenheit ist es am Platze daran zu erinnern, daß Kollegen, die wegen Krankheit ein ganzes Jahr lang nicht Schule halten können, berechtigt sind, die Invalidenrente zu beziehen. Es soll öfters vorkommen, daß die Organe der Versicherungskasse erkrankte Kollegen darauf aufmerksam machen müssen. Auf die Frage nach den neuen Rechnungsbüchern wird mitgeteilt, daß das 4. im Lehrmittelverlag erhältlich ist, das 5. ist im Manuskript seit letzten Sommer fertig und kursiert bei der Lehrmittelkommission; hingegen wird das 6. Heft erst nächstes Jahr erscheinen können. Die romanischen Übersetzungen folgen rasch nach.

Immer wieder erkundigt man sich, wie es stehe mit der Übernahme der Stellvertretungskosten im Krankheitsfalle des Lehrers. Es gilt immer noch die Lösung von 1917, wonach der Kanton ein Drittel übernimmt, sofern die Gemeinde ebenfalls soviel leistet. Verweigert die Gemeinde ihren Anteil, so leistet auch der Kanton nichts, wodurch für

den betreffenden Lehrer eine große Härte entsteht. Es sei an die Verhandlungen der Delegiertenversammlung von Landquart 1948 erinnert. Dort wurden die Wünsche der Lehrerschaft besprochen und in der Folge ist eine Vorlage ausgearbeitet worden, die in der Schublade spruchreif bereit liegt. Diese wird bei passender Gelegenheit dem Volke vorgelegt werden.

An das gemeinsame Nachtessen im Hotel Marsöl schloß sich die Abendunterhaltung im großen Saale des gleichen Hauses an. Dichtgedrängt saßen die überaus zahlreichen Zuhörer und hielten Parkett und Tribünen besetzt. Den Churern muß ein großes Kompliment gemacht werden. Denn sie haben es sich angelegen sein lassen, gediegene Darbietungen zu bringen. Es traten auf: das Kantonsschülerorchester und der Gemischte Chor der Kantonsschule unter der Leitung von Prof. Felix Humm; der Seminaristenchor unter der Leitung von Prof. Egli; Schülerinnen der Töchterhandelsschule und Absolventinnen der kantonalen Frauenschule. Was wir da alles in Ton und Wort, in Lied und Tanz zu hören und zu sehen bekamen, war alles mit viel Liebe einstudiert und tadellos wiedergegeben. Neben den Delegierten und vielen zugezogenen Lehrern waren auch zahlreiche Gäste erschienen unter anderem die vollzählige Regierung. Ein Tanz beschloß wie üblich den Abend und leitete zugleich auch den Morgen ein, wie der Aktuar, über seiner Arbeit des Protokollschreibens gebeugt, aus der «Unterwelt» herauf vernehmen konnte! |

Kantonale Lehrerkonferenz

Hatte die sehr stark besuchte Abendunterhaltung schon ahnen lassen, daß die diesjährige Kantonale Lehrerkonferenz sehr stark besucht sein werde, so sah man sich am Samstag Morgen im Kino Rex darin nicht getäuscht. Der große, modern gestaltete Raum mit seinen 500 Sitzplätzen wurde voll besetzt und zudem mußte eine größere Anzahl Stühle beschafft werden. Zur Eröffnung wurde die ausgezeichnete Aufführung des vierten Brandenburgischen Konzertes von J. S. Bach zur freudigen Überraschung und zu einem mit großer Dankbarkeit aufgenommenen Geschenk des Collegium Musicum Chur an die Bündner Lehrerschaft. Präsident Danuser eröffnet hierauf die kantonale Lehrerkonferenz mit schlichten Worten. Er erinnert an den mannigfachen Wechsel, der seit der Schulser Tagung eingetreten ist. Er entbietet dem neuen Erziehungschef, Herrn Dr. Theus, freundlichen Willkomm. Ebenso begrüßt er den neuen Seminardirektor, Herrn Dr. Buol, im Schoße des BLV aufs freundlichste. Endlich bewillkommnet er die beiden neuen Mitglieder des Kantonalvorstandes, den Kassier, Herrn Lehrer Brunold, Chur, sowie den neuen Beisitzer, Herrn Prof. Dr. Erni, Chur. Den scheidenden Männern, nämlich Herrn alt Regierungsrat Dr. Planta, Herrn Seminardirektor Dr. Schmid, Herrn Lehrer J. Vonmont, der die schwere Bürde der Vereinskasse nebst angegliederten Ämtern und Funktionen nach elfjähriger Tätigkeit niederlegen kann und Herrn Prof. Hans Brunner, dem nimmermüden Mitarbeiter und Berater, spricht er den wohlverdienten Dank der Bündner Lehrer aus. Ganz besonders verdient gemacht hat sich Herr Seminardirektor Dr. Schmid um die Bündner Schule, dank seiner hohen Stellung, dank seiner gerechten Schulführung, dank auch seiner unumstrittenen hervorragenden Fähigkeiten. Im Ackerfeld der Bündner Schule werden fruchtbare und tiefgehende Furchen zurückbleiben, die noch lange auf den Namen von Dr. Schmid hindeuten werden.

Neben den vielen Kollegen kann der Vorsitzende auch eine große Zahl von hohen Gästen begrüßen, Vertreter von eidgenössischen, kantonalen und städtischen Behörden.

Nun erhält Herr Regierungsrat Dr. Theus das Wort. Er weilt zum erstenmal in seiner Eigenschaft als Erziehungschef unter der versammelten Bündner Lehrerschaft. Es liegt ihm darum daran, uns seine Auffassung zum Erziehungswesen in kurzen Zügen darzulegen. Es sei eine der schönsten Aufgaben der kantonalen Schulhoheit, der heranwachsenden Jugend eine angemessene Bildung zu vermitteln. Indessen betrachte er es als ein absolutes Erfordernis der Schule, den Menschen wieder in vermehrtem Maße in den Mittelpunkt der erzieherischen Arbeit zu stellen. Es sei wohl schwer und dies besonders an Halbjahresschulen, dieses große Ziel zu erreichen. Die Schule dürfe nie in eine vom häuslichen Leben getrennte Unterrichtsanstalt ausarten. Wer die schwere aber wunderbare Aufgabe als Erzieher ernst nehme, könne stets auf die verdiente Unterstützung durch das Departement rechnen. Der Lehrer sollte aber auch bereit sein, neben dem Schuldienst sich in den Dienst der Dorfkultur zu stellen. Die kulturelle Mannigfaltigkeit der Sitten und Gebräuche unserer Heimat mache ihre Eigenart aus. Es gelte, diese mit allen

Mitteln zu pflegen, wenn Bünden Bünden bleiben wolle. Vor allem aber sei es nötig, uns gegenseitig verstehen zu lernen und zu achten. Darum sei es Pflicht jedes verantwortungsbewußten Bürgers, um der Geschlossenheit des Ganzen willen die Individualität des Einzelnen zu tolerieren. Nicht das Trennende solle in den Vordergrund geschoben werden, sondern das Gemeinsame. Sodann umreißt der Redner noch kurz sein Arbeitsprogramm, das er während seiner Amtszeit zu verwirklichen trachten werde. Zunächst gelte es, den Ausbau des Lehrerseminars zu einem guten Ende zu führen. In zweiter Linie werde er an die Revision der Armenordnung herantreten, dies im besonderen Interesse vieler armer Berggemeinden. Sodann fühle er sich verpflichtet, sich mit der zukünftigen Gestaltung des Fortbildungsschulwesens auseinander zu setzen, und endlich will Herr Erziehungschef Dr. Theus sein möglichstes tun um zu verhindern, daß die Schulordnung für die Volksschulen des Kantons Graubünden vom Jahre 1859 unter seiner Amtszeit das 100jährige Jubiläum feiern könne.

Starker Beifall verdankt diese Richtung weisende Ansprache an die Lehrerschaft.

Nun stellt der Präsident den Tagesreferenten, Herrn Schulinspektor Dr. F. Bürki, Bern, vor, der hierauf sofort das Wort zu seinem Thema: «Staatsbürgerliche Bildung in Schule und Fortbildungsschule» ergreift. Das Referat erscheint im Wortlaut in dieser Nummer des Schulblattes.

In der Diskussion, welche nur von zwei Rednern benutzt wird, da die Zeit weit vorgeschritten ist, wird hingewiesen auf die nützliche Arbeit der Knabenschaften im Sinne der staatsbürgerlichen Bildung. Besonders der unverheiratete junge Lehrer sollte hier eifrig mitmachen (Großrat Vinzens, Trun).

Herr Vorsteher Lumpert, St. Gallen, der Anreger der Ausstellung: Rekrutenprüfungen und Vaterlandskunde, die in der Turnhalle des Quaderschulhauses zu sehen ist, dankt den vielen Lehrern der Ostschweiz, die sich so große Mühe gegeben haben am Zustandekommen dieser Ausstellung. Er dankt auch den Behörden unseres Kantons wie ganz besonders den Bündner Mitarbeitern, deren Beitrag er als Bijou der gesamten Schau bezeichnete. Er möchte wünschen, daß recht viele Lehrer sich diese interessante Ausstellung ansehen und daß sie nachher die Impulse, die sie zu vermitteln vermag, auch in die Praxis umsetzen.

Mit einem herzlichen Dank an alle Erschienenen entläßt der Präsident die Teilnehmer, welche mit dem allgemeinen Gesang des Schweizerpsalmes die eindrucksvolle Tagung beschließen. Der Aktuar erlaubt sich im Anschluß daran nur einen kleinen Vorschlag: Wenn man schon zum Beschluß, oder wie auch etwa, zur Eröffnung einer kantonalen Tagung eines der allgemein bekannten Vaterlandslieder vierstimmig singen will, so sollte es nicht vorkommen, daß so viele Lehrer neben dem vierstimmigen Satz in der unteren Oktave die Melodie mitsingen. Das tut beinahe tauben Ohren weh! Wäre es nicht ein wenig staatsbürgerliche Bildung, wenn jeder Lehrer sich vornehmen wollte, auf nächstes Jahr seine Stimme ganz sicher auswendig zu lernen und den Text dazu!

Am gemeinsamen Mittagessen beteiligte sich eine recht stattliche Zahl von Kollegen. Herr Stadtrat Mayer sprach als Vertreter des erkrankten Stadtpräsidenten und begrüßte die Lehrer im Namen der Stadt. Im Verlaufe seiner Ausführungen kam er auf das große Bauvorhaben der Stadt Chur auf Schulgebiet zu sprechen. Herr Schulratspräsident J. Schmid beehrte die Anwesenden ebenfalls mit einer sehr interessanten Ansprache und machte sie bekannt mit Schulbestrebungen unserer Kapitale. Und wiederum muß der Aktuar auch hier ein kleines Blitzlicht aufleuchten lassen. Zufälligerweise kam er nämlich beim Mittagessen gerade gegenüber dem Organisator des Quartier- und Verpflegungswesens der Kreiskonferenz Chur zu sitzen. Es entwickelte sich etwa folgendes Gespräch: Wieviele Kollegen hatten sich für das heutige Mittagessen mit Karte angemeldet? Es haben 83 Lehrer die Karte eingesandt. — Und wieviele haben sich erst heute im Saal des Kino Rex gemeldet? — Heute oder sonst verspätet haben sich noch rund 100 gemeldet. — Wie war es denn möglich, für so viele Leute alles vorzubereiten in dieser kurzen Zeit von gut zwei Stunden? — Wir stürzten uns ans Telephon, bestellten Fleisch, Gemüse usw., mußten Personal in aller Eile aufreiben. Es war eine fieberhafte Tätigkeit notwendig, aber es klappte doch. Mindestens 20 Telephons haben wir uns das kosten lassen. — Alle Achtung vor dieser Leistung. Und der Erfolg hinsichtlich der Präsenz? — Ich stelle fest, daß von den nachträglich Angemeldeten deren 30 ca. nicht erschienen sind. So belohnen gewisse Kollegen den Einsatz der Organisatoren!

Nach dem Mittagessen wie auch schon während des ganzen Tages und am Freitag schon war die Ausstellung Rekrutenprüfungen — Vaterlandskunde der Treff-

punkt vieler Kollegen. Diese Schau wollte einmal verdeutlichen, wie die viel diskutierten Prüfungen aussehen und andererseits auch, wie die Schule wesentlich dazu beitragen kann zur Vertiefung der vaterländischen Bildung. In ausgezeichneten Ausschnitten ließen viele Lehrer Einblicke tun in ihre Werkstatt; alles war sinngemäß geordnet, klar und übersichtlich dargestellt und meist originell illustriert. Dank gebührt hier ganz besonders auch unserem Vereinskassier, Herr Lehrer J. Vonmont, der als Oberexperte der Waffenplätze Chur und Luziensteig für das Bündner «Tournée» der Wanderausstellung verantwortlich ist und auch hier wiederum seinen initiativen Geist bewiesen hat. Mögen nun noch recht viele Kollegen im ganzen Bündnerland, die in den nächsten Wochen Gelegenheit haben, die Ausstellung in ihren eigenen Talschaften zu sehen, davon regen Gebrauch machen und sie mit viel Muße besichtigen. Es ist keine Frage, daß sie davon sehr viel profitieren, und zwar nicht nur für die sogenannte Vaterlandskunde, nein, die gezeigten zahlreichen Beispiele vermögen den gesamten Unterricht aufs beste zu befruchten.

Der Aktuar des BLV:
G. D. Simeon.

Präsidenten der Kreiskonferenzen Schuljahr 1951/52

Bergell	Pool Lorenzo, Lehrer, Soglio
Bernina	Triacca Pietro, Lehrer, Brusio
Chur	Fontana Giacomo, Lehrer, Chur, Welschdörfli 5
Churwalden	Hürsch Robert, Sek.-Lehrer, Churwalden
Davos-Klosters	Depuoz Georg, Lehrer, Klosters
Disentis	Durschei Victor, Lehrer, Segnes
Heinzenberg-Domleschg	Beeli Christian, Lehrer, Fürstenau
Herrschaft -V Dörfer	Nold Leonhard, Lehrer, Malans
Imboden	Sutter Christian, Sek.-Lehrer, Bonaduz
Ilanz	Bundi Leo, Sek.-Lehrer, Ilanz
Lugnez	Sgier J. Anton, Lehrer, Igels
Mittelprätigau	Simmen Hans, Lehrer, Fideris
Val Müstair	Derungs Josef, Sek.-Lehrer, Müstair
Moesa	Stanga Pierino, Lehrer, Roveredo
Oberengadin	Stupan Töna, Lehrer, S-chanf
Oberhalbstein	Capeder Franz, Lehrer, Cunter
Obtasna	Riatsch Jachen, Lehrer, Guarda
Rheinwald	Hunger Anna Frl., Splügen
Safien	Zinsli Alexander, Lehrer, Safien-Camana
Schams	Rissi Hans, Sek.-Lehrer, Zillis
Schanfigg	Oswald Hartmann, Lehrer, Arosa
Unterhalbstein	Gruber Florin, Lehrer, Lenzerheide-Lai
Untertasna-Remüs	Riatsch Joannes, Sek.-Lehrer, Ramosch
Valendas-Versam	Calörtcher Daniel, Lehrer, Valendas
Vorderprätigau	Lötscher Christian, Lehrer, Schiers

Amtliches Lehrerverzeichnis

Dieser Nummer liegt das amtliche Lehrerverzeichnis bei. Wir danken dem Erziehungsdepartement, das die Beilage zur Verfügung stellte.

Gesuche um Gratis-Ski

Jeden Winter gehen bei der Schulturnkommission etliche Anfragen und Gesuche ein über die Möglichkeit, ärmeren Schülern Ski beschaffen zu können. Es tut uns dabei leid, nicht wirksamer helfen zu können, als damit, die Adresse des Gratisski-Verwalters des Bündnerischen Skiverbandes bekannt zu geben oder die Fragenden an Pro Juventute zu weisen. Bei rechtzeitiger Einreichung eines begründeten Gesuches, schon im Herbst, (Bedürftigkeit der Schüler, Notwendigkeit einer Skiausrüstung, genaue Länge der ge-

wünschten Ski) besteht die Aussicht, daß solche Schulski vermittelt werden können. Das schöne Amt eines Gratisski-Verwalters des Bündnerischen Skiverbandes versieht unser Kollege Herr Wohlwend Arthur, St. Moritz, an den alle Gesuche zu richten sind. Ebenfalls möchten wir aber allen Kollegen sehr ans Herz legen, es bei Gelegenheit nicht zu unterlassen, dem Gratisski-Fonds des Schweizerischen Skiverbandes (Postcheck II 9290) auch ein Scherflein zu überweisen. Damit hilfst Du mit, auch Deinen Schülern Gratisski beschaffen zu können!

Für die Schulturnkommission Graubünden:
Chr. Patt.

In keiner Gemeinde

sollte unterlassen werden, sowohl für die Erwachsenen wie für die Jugend, gute allgemein bildende und unterhaltende Lektüre auf den Winter hin bereit zu stellen. Die Kreisstelle der Schweizerischen Volksbibliothek in Chur bietet hiezu die beste Gelegenheit. Sie leiht solche Literatur in allen bündnerischen Landessprachen nach eigener Auswahl der Leser an Gemeinden, Schulen, Vereine und private Leserkreise in Bibliotheken zu 10, 20, 40 oder 70 Bänden aus. Die Sendung der Bücher erfolgt in einer Kiste, die zugleich als Bücherschrank dient. Die Leihfrist für eine solche Bibliothek dauert sechs Monate.

Die Kreisstelle vermittelt nicht nur den Gemeinden, sondern den entlegensten Weilern unseres Landes guten Lesestoff für eine bescheidene Gebühr. Sie erspart den Gemeinden die Einrichtung einer eigenen Volks- oder Jugendbibliothek und damit große Kosten. Sie vermag jetzt, wo die Bücher so teuer sind, das Lesebedürfnis weit besser zu befriedigen als eine ungenügend dotierte Gemeindebibliothek. Die Verwaltung der Kreisstelle Chur erteilt gerne jede erwünschte Auskunft und stellt Kataloge kostenlos zur Verfügung.

F. Pieth.

Hauswirtschaftlicher Teil

Eine freudige, kleine Zusammenarbeit von Sekundarlehrer und Hauswirtschaftslehrerin

Ein Stück weit führt uns der Schulweg gemeinsam. Benützen wir diese Gelegenheit. Lehrerin: Düften vielleicht die Mädchen der 9. Klasse bei Ihnen in der Schule Briefe schreiben, an den Schulratspräsidenten und um das zur Ansicht gesandte Hauswirtschaftsheft bitten? Ja? — Ja! sagt der Lehrer, das könnte in der Korrespondenz gemacht werden.

Zu Beginn des hauswirtschaftlichen Unterrichtes lasse ich die Hefte austeilen. Erstaunt schaut eine Schülerin umher und meldet, daß sie ihr Heft nicht erhalten habe. — Das hat der Schulratspräsident. Was machen wir jetzt? Könnt ihr oder dürft ihr vielleicht in der Schule darum schreiben? — Vielleicht in der Korrespondenzstunde, antwortet ein Mädchen. — Wie stellt ihr das an? Auf alle Fälle werdet ihr ihn stören müssen, um ihn zu fragen. Was tut ihr in diesem Falle? — Uns entschuldigen. Und zugleich den Lehrer bitten, ob ihr ihn einen Augenblick stören dürft.

Und nun machen die Schülerinnen den Versuch, bitten um Entschuldigung und bringen ihr Anliegen höflich vor. Andern Tags folgt die Korrespondenzstunde, und die Briefe dürfen geschrieben werden. — Auch der Lehrer ist erfreut über die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Die Sekundarschule plant ihren Herbstausflug. Die Mädchen erhalten vom Lehrer den Auftrag, die Arbeitslehrerin dazu einzuladen, schriftlich oder mündlich. — Viele der Kolleginnen kennen und wissen nichts anderes, als daß sie den Lehrern auf der Schulreise zur Seite stehen. — Etwas traurig wirkt es auf die Arbeitslehrerin, wenn sie vielleicht nur zufällig durch eine Schülerin vernimmt, daß die Schule auf Reise geht. — Das schlimmste aber ist, zu erleben, wenn eine Lehrerin von auswärts zur Schule kommt und keine Schülerinnen erscheinen. Eben weil sie auf der Schulreise sind.

Wir Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen möchten versuchen, unsere Arbeit ganz in den Dienst der Schule zu stellen und schätzen besonders die Zusammenarbeit von Schule und Hauswirtschaft und Arbeitsschule und danken für jeden Beweis.

Es ist Vorweihnachtszeit. Der Lehrer muß vielleicht die Einkäufe für die Weihnachtsbescherung der Kinder besorgen. Auch da sind Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerin gewiß bereit, mitzuhelfen und mitzuraten.

J. H.

Wir fragen — wer antwortet

Durch das Schulblatt ist uns Gelegenheit geboten, Fragen an unsere Kolleginnen zu stellen. Vielleicht ist es auch einmal ein Kollege, der bereit ist, uns eine passende Antwort zu vermitteln.

Antworten sind zu richten an die Präsidentin des Hauswirtschaftslehrerinnen-Verbandes, Fräulein Marie Buchli, Viktoriastraße 6, Chur.

Fragen des jetzigen Hauswirtschaftslehrerinnenkurses:

1. In welchen Kantonen ist das Bündner Patent gültig; was ist zusätzlich nötig, um auch in andern Kantonen Unterricht zu erteilen?
2. Gibt es eine Möglichkeit, ein eidgenössisches Patent zu erwerben?
3. Was bestehen für Möglichkeiten für eine Tätigkeit im Ausland?
4. Haben wir in der Schweiz eine Möglichkeit und welche, Hauswirtschaftslehrerinnen auch für landwirtschaftliche Schulen und Betriebe auszubilden, das heißt, für bäuerliche Verhältnisse?
5. Kann eine Hauswirtschaftslehrerin auf Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft rechnen?
6. Können sich Unterrichtsmethoden für Hauswirtschaft und Schule decken?
7. Was bezweckt das hauswirtschaftliche Institut in Zürich? Kann eine Hauswirtschaftslehrerin in die dortige Tätigkeit Einblick erhalten oder selbst dort angestellt werden?

Weitere Fragen:

8. Gibt es Subventionen für hauswirtschaftliches Material oder dürfen Subventionen, welche für den Handfertigkeitsunterricht bezogen werden, dafür mitbeansprucht werden?
9. Wo kann Anschauungsmaterial für den hauswirtschaftlichen Unterricht bezogen werden?

Es sind noch von verschiedenen amtierenden Hauswirtschaftslehrerinnen Stundenpläne ausstehend. Diese benötigen wir, damit wir gegenseitige Schulbesuche vermitteln können.

Selbsthilfe unmöglich

Dem Jahresbericht Pro Juventute 1950/51 entnehmen wir folgende Notiz:

«Peter ist schon seit drei Jahren krank. Es wurde dem Knaben eine strenge Diät verschrieben, was für die Familie eine große Auslage bedeutet. Die Kosten sind so hoch, daß es dem Vater, einem armen Bergbauern, der außer Peter noch vier Kinder hat, nicht möglich ist, auch noch die vielen Medikamente zu bezahlen . . .»

Also wird der kleine arme blasse Peterlein langsam dahinsiechen und dann seine großen Augen für immer schließen müssen. Also ist auf Genesung nicht zu hoffen. Dieser Gedanke zerreißt das Mutterherz fast. Man sollte doch das, was möglich ist, tun können. Jede Mutter denkt so. Sie klagt es dem Arzt. Dieser denkt wie sie. Er sucht nach einem Ausweg und gelangt an Pro Juventute. Diese bringt Hilfe. Alle hoffen, daß das Büblein wieder gesund werde und das ist, als ob die Sonne in die Stube scheine.

Und, — siehst du nicht, wie im Sonnenschein viele, viele schöne bunte Schmetterlinge flattern und sich mitfreuen? Sie haben auch allen Grund dazu, denn sind nicht sie es, die den Leuten geholfen haben?

Du verstehst nicht? Nun, — es sind eben keine gewöhnlichen Sommervögelchen, sondern diejenigen auf den Pro Juventute-Marken. Wer diese kauft, löst die Flügel der beschwingten Wesen und sie tragen Glück und Segen in viele Häuser, zu vielen Armen, in viele bekümmerte Herzen.

«Seltsame kleine Wesen, diese Schmetterlinge», denkt die Doktorsfrau, die den Peterli kennt und öfters besucht. Und sie erzählt am Abend ihrem kleinen Hansli die Geschichte von den Sommervögelchen, die, wenn man sie kauft, zu fliegen anfangen und den Peterli gesund machen. Hansli macht große Augen. Dann rutscht er von ihren Knien, holt sein Sparkässlein aus dem Kasten und sagt zur Mutter:

«Mutti, mach Sommervögelchen für den Peterli daraus!» Sie küßt ihr Büblein und sagt: «Nun wird aber Peter ganz sicher gesund, wenn so viele, viele geflogen kommen!» Hansli strahlt.

Dr. E. Brn.